

Master of disaster

L.Ch.: The Way Things Are

Von fukuyama

Master Of Disaster

Master Of Disaster

„Heeey, Ino!“, lachend stößt Temari mich in die Seite und zwinkert mir zu. „Wie’s aussieht, darfst du den nächsten Fang übernehmen, was?“

Ein wenig deprimiert starre ich auf den leider etwas zu kurzen Grashalm zwischen meinen Fingern und grummle leise: „Na toll! Bei meiner Glückssträhne heute ist es ein alter Knacker um die 80, der seine durchgedrehte Alte besuchen gehen will!“ Meine Freundinnen kichern und ich werfe ihnen einen bösen Blick zu. „Ja, lacht ihr nur! Ihr habt ja bisher immer nur unverschämtes Glück gehabt!“

Hinata, die rechts neben mir auf der Wiese sitzt, lächelt mir ermutigend zu. „Ach komm, Ino! So schlimm war’s doch bis jetzt noch gar nicht! Und denk dran: Es ist doch für nen guten Zweck!“

„Ja klar!“, maule ich verstimmt, was sonst eigentlich gar nicht meinem Wesen entspricht, „Das sagt die Richtige! Du hast ja sogar nen Zwanziger Trinkgeld bekommen!“ Tenten links neben mir verschluckt sich an ihrer Cola und muss sich abwenden, damit sie uns nicht mit einem Sprühregen segnet. Auch Temari sieht Hinata mit großen Augen an und fragt blinzelnd: „20 €? Ich glaub’s nicht! Hinata zockt die Leute ab, hm?“

Meine schwarzhaarige Freundin windet sich unbehaglich und ein leichter Rotschimmer legt sich auf ihr Gesicht, sodass ich grinsen muss. Tja, Hianta!

„Ach was!“, versucht sie sich unter Temaris und nun auch Tentens neugierigen Blicken zu rechtfertigen, „Ihr wisst doch, dass der Zwanziger sowieso in unsere Spendenkasse kommt.“ Dabei grinst sie schüchtern.

„Jaja“, sage ich und gewinne allmählich meine gute Laune zurück. „Der Typ sah aber nicht gerade so aus, als wären die zwanzig für die Kasse gewesen! Der hätte davon lieber nen Kakao mit dir getrunken!“

Während Temari und Tenten mich überrascht ansehen, wird Hinata mit einem Mal feuerrot, was natürlich keinem entgeht.

„Aha!“, sagt Temari und fasst sich melodramatisch ans Herz. „Da haben wir also das Disaster! Hinata, wie kannst du uns das antun? Verlass uns nicht - nicht für ihn!“ Tenten und ich müssen kichern, aber Hinata guckt verlegen auf den Boden. „Nein!“, sagt Temari und vermittelt sehr glaubhaft einen Heulkampf, „Nein! Wenn du schon Schluss mit mir machst, dann sieh mich wenigstens an dabei! All die Jahre unserer tiefen Verbundenheit - bedeuten sie dir gar nichts?!“

Tenten klammert sich an mich und auch ich muss mittlerweile heftig lachen. Seit Temari auf der Schauspielschule ist, sehen wir sie zwar leider nicht mehr so oft wie früher, aber sie macht ihre Sache eindeutig noch besser!

Hianta findet das natürlich nicht lustig und schickt Temari einen bösen Blick. „Tema!“, sagt sie leise, aber bestimmt, „Das ist nicht fair! Naruto hat gesagt, dass...“

„Aha!“, falle ich ihr ins Wort und beuge mich zu ihr hinüber. „Naruto also! Was-“ Allerdings komme auch ich nicht dazu, fertig zu sprechen, denn im gleichen Moment klingelt Tentens Handy und wir alle verstummen schlagartig. Unsere braunhaarige Freundin kramt ihr kleines graues hastig hervor und wirft einen Blick auf den Anrufer, bevor sie den Anruf schnell wegdrückt. Dann sieht sie auf und lächelt fies. „So“, sagt sie und grinst mich dabei an, „It’s your turn, Ino!“

Temari bekommt erneut einen Lachkrampf, während ich mich seufzend aufrappele, um meiner „Arbeit“ nachzugehen. Auf geht’s, alte Knacker abzocken! Glückwunsch, Ino, Sie haben sich mal wieder den richtigen Job ausgesucht!

„Warte!“, höre ich Temari hinter mir keuchen, sie hat sich gerade wieder von ihrem Anfall erholt. „Warte, ich will mir das ansehen!“

Genervt verdrehe ich die Augen, drehe mich aber um und warte auf meine Freundin. „Mann!“, maule ich, „Jetzt beeil dich doch mal ein bisschen!“

„Ach“, meint unsere Lieblingsschauspielerin und zuckt mit den Schultern, „Dein alter Herr wird dir schon nicht davon laufen, Kleine!“

Kleine? Missbilligend ziehe ich eine Augenbraue hoch, packe Tamaris Handgelenk und ziehe sie etwas unsanft hinter mir her. Kleine! Dabei ist sie nur einen Zentimeter größer als ich, mit ihren fast 1,80.

„Viel Glück, Ino!“, höre ich Hinata hinter mir rufen und höre, wie Tenten schon wieder anfängt zu kichern. Rest in peace, meine Lieben!

„Hey!“, grummelt Temari, die ich immer noch hinter mir herzerre, und fällt fast in einen Strauch, als ich mich durchs Gebüsch kämpfe, um auf den Weg zu kommen.

„Beschwer dich nicht!“, erwidere ich und muss grinsen, als sie in Anbetracht der spitzen Dornen zu ihrer Rechten leise aufschreit. Dann stehen wir auch schon auf dem Sandpfad und unmittelbar vor uns steht unsere Basisstation, eine alte Parkbank, auf der meine beste Freundin sitzt und zu der Musik aus ihrem Mp3-Player vor sich hinsummt. Als sie uns bemerkt, grinst sie nur und nickt dann mit dem Kopf den Weg hinunter. Dann wendet sie sich wieder ihrem Skizzenblock zu und Temari und ich sehen in die angegebene Richtung, um mein Opfer zu begutachten, das nichts ahnend auf uns zugelaufen kommt.

„Tja“, sagt meine blonde Freundin und schüttelt ihre verrückte Frisur, „Glückwunsch, Ino. Erst hattest du kein Glück, und jetzt kommt auch noch Pech hinzu.“ Ich allerdings höre ihr gar nicht richtig zu, denn all meine schlimmsten Erwartungen haben sich in Wohlgefallen aufgelöst. Die Person, die da so unvorsichtig und auf den Boden starrend auf uns zu kommt, befindet sich weder im Vorgruftiealter, noch sitzt sie in einem Rollstuhl, hat einen Krückstock oder wirkt irgendwie geistig nicht ganz zurechnungsfähig. Nein! die Person, die da auf mich zukommt, ist ein ganz normaler junger Mann in meinem Alter. Mir fällt ein Kontinent vom Herzen. Yeah!

„Hey, Ino! Stop!“, höre ich Temari hinter mir rufen, aber ich bin schon vollkommen euphorisch losgestürmt. Yes!

„Ino, der sieht dich doch gar nicht! ACHTUNG!“ Und dann geht alles ganz schnell: Von Tamaris lautem Ausruf aus seiner Gedankenwelt aufgeschreckt, sieht mein Opfer auf und seine Augen weiten sich unwillkürlich. Ich stolpere über einen Stein, er reißt die Hände auf den Hosentaschen, ich komme mit vollem Schwung auf ihn zugeflogen und

zwei Sekunden später knallen wir gemeinsam auf den Boden.

Korrektur: Er knallt auf den Boden und ich knalle auf ihn. Der Aufprall ist zwar hart, aber wahrscheinlich nicht ganz so hart wie für ihn. Ach, Ino, du bist so ein verdammtes Trampeltier! Entnervt lasse ich die Augen erst mal geschlossen und konzentriere mich ganz auf mein Unglück. Was der jetzt wohl von mir denkt?

„Ah, fuck!“, stöhnt da mein unfreiwilliger Leidensgenosse auch schon auf und als ich nun doch vorsichtig aufsehe, werde ich auch schon mit einem nicht gerade freundlichen Blick aus funkelnden dunkelbraunen Augen bedacht, der geradezu zu fragen scheint: ‚Was hast du zu deiner Verteidigung zu sagen, hm?!‘

„Ähm“, ist allerdings erst mal das einzige, was ich sagen kann, denn ich bin ja wohl auch ein Opfer der Situation. „Sorry?“

„Sorry?!“, wiederholt mein Richter mit zuckender Augenbraue und benutzt seine Arme, die eben noch auf meinem Rücken lagen, um sich auf diese aufzustützen, was schwer geht, da ich ja immer noch auf ihm liege. Allerdings hat mein Hirn das wohl noch nicht ganz verarbeitet, denn ich unternehme keinerlei Versuch aufzustehen, während er die Augen verdreht und etwas murmelt, dass entfernt nach „Wie anstrengend!“ klingt. Bevor ich mich darüber allerdings wundern kann, fährt er auch schon offensichtlich schlecht gelaunt fort: „Sorry? Und das ist alles?! Entschuldige mal, aber du hast mich gerade nicht besonders sanft umgerannt und willst dich noch nicht mal anständig entschuldigen, ja?!“

„Ähm“, sage ich erneut und muss blinzeln. Normalerweise würde ich schneller schalten, aber irgendwas ist an diesem Typen, das mich anscheinend fasziniert und mein Gehirn in eine etwas ungemütliche Warteschleife kickt. Dann allerdings kehrt mein Denken mit voller Wucht zurück und von allem wichtigen Dingen, die mit meiner momentanen Lage zu tun haben, wird mir als erstes klar, dass der Typ mich gerade wohl irgendwie beleidigt hat. Beleidigt? Eine Ino Yamanaka? Mit einem Ruck setze ich mich auf und bohre ihm wütend meinen Zeigefinger in die Brust. „Ha! Ich soll mich also entschuldigen? Wer läuft denn hier vollkommen unaufmerksam durch die Gegend und provoziert einen Zusammenstoß ja praktisch?! Du hast es ja wohl eher nötig, dich zu entschuldigen als ich!“

Ja, also irgendwie scheint mir, dass meine logischen Ausführungen irgendwo einen klitzekleinen Fehler haben. Das scheint auch mein Diskussionspartner so zu sehen, denn der legt den Kopf schief und starrt mich sekundenlang an, bevor er die linke Augenbraue hochzieht, mich mit einem ‚Das glaubst du ja wohl selber nicht!‘-Blick mustert und gleichzeitig seine Mundwinkel anfangen zu zucken. Bravo! Hat der Typ etwa vor, mich gleich auszulachen, oder was? Etwas entgeistert erwidere ich seinen Blick, worauf das Zucken nur noch stärker wird. Das muss ich mir nicht gefallen lassen! Ich erhöhe den Druck meines Zeigefingers und frage gefährlich leise: „Was ist daran lustig, hm?“

Und da ist es um ihn geschehen. Kurz wird sein Blick ausdruckslos, dann zieht er seine Arme zu den Seiten weg, lässt sich nach hinten fallen und beginnt zu lachen. Völlig fassungslos bleibe ich auf ihm sitzen und kann ihn einfach nur anstarren. Was fällt dem Idioten ein? Mich, Ino Yamanaka, 19 Jahre jung und im ersten Semester Modedesign, eine der hübschesten Schülerinnen der Uni, auszulachen? Und während ich so vor mich hin sitze, ihn anstarre und er sich langsam beruhigt, muss ich zu meinem Entsetzen auch noch feststellen, dass der Typ verdammt attraktiv ist, wenn er lacht. Seine Augen leuchten irgendwie ziemlich faszinierend... Egal! Er ist trotzdem ein Idiot! Und das sage ich ihm auch direkt ins Gesicht: „Baka!“

Daraufhin verstummt sein Gelächter, aber er grinst mich immer noch herausfordernd

an, was mich im höchsten Grade misstrauisch macht. Hat der Typ eigentlich irgendwelche Probleme? „Habe ich ein Gänseblümchen in der Nase stecken, oder was?“, frage ich etwas aggressiver als beabsichtigt, was ihn aber kaum zu stören scheint.

„Nein“, antwortet er nämlich immer noch grinsend und verschränkt die Arme hinterm Kopf, „Ich versuche bloß gerade ohne mathematische Hochrechnung abzuschätzen, wie wahrscheinlich es ist, dass du dich in der nächsten halben Stunde von mir erheben willst. Dann hätte ich nämlich endlich mal nen interessanten Grund, warum ich zu spät zu meiner Lesung komme.“

Entgeistert starre ich ihn an. Was bitte? Ein wenig erschüttert sehe ich an mir hinab und muss feststellen, dass er Recht hat. Ich sitze nicht nur auf ihm, sondern ich sitze auch noch an der, hust, genau richtigen Stelle. Himmel, Ino! Mit viel Mühe kann ich verhindern, dass mir das Blut in die Wangen schießt. Nicht zu fassen! Ein wenig unbeholfen und darauf bedacht, ihm meine Absätze nicht irgendwohin zu rammen, wo es so richtig wehtun könnte, stehe ich schließlich auf und stelle mit einem schnellen Blick über die Schulter fest, dass Temari mit Tränen in den Augen und in gekrümmter Haltung hinter der Parkbank sitzt und sich die Lippen blutig beißt, während Sakura mir belustigt zuzwinkert und bedeutungsvoll auf ihren Skizzenblock sieht. Und so was nennt sich Freundinnen! Ein wenig angepisst drehe ich mich wieder zurück und biete meinem Opfer zögerlich die Hand an, um ihm beim Aufstehen behilflich zu sein. Hm. Normalerweise bin ich im Umgang mit anderen total locker, aber andererseits habe ich auch noch nie in der Situation gesteckt, einen wildfremden Typen, von dem ich Geld will, einfach über den Haufen zu rennen und ihn dann zu beschuldigen. Aber zurücknehmen kann ich das natürlich auch nicht, ist ja logisch.

Der Gegenstand meines inneren Monologs grinst, ergreift meine Hand, springt dann aber selbstständig auf die Füße ohne meine Hilfe in Anspruch zu nehmen. Allerdings auch ohne loszulassen.

„Und“, fragt er, als ich ihn wegen dieser Geste etwas unsicher angucke, „Darf ich vielleicht auch erfahren, welche Blondine mich da über den Haufen gerannt hat?“ Also doch ein Baka! Wutschnaubend will ich ihm meine Hand entreißen, was sich aber als schwieriger herausstellt, als gedacht. Dieser Idiot hat nämlich einen verdammt festen Griff. Während ich etwas ungläubig meinen Arm schüttele und sogar mit meiner anderen Hand sein Handgelenk umfasse, um ihn abzuschütteln, sieht er pfeifend in den Himmel, beziehungsweise die Baumkronen über uns. Argh! Wie kann man nur...?! „Yamanaka, Ino!“, gebe ich schließlich grimmig zur Antwort, worauf sein Blick gleich wieder zu mir zurück wandert. Ich meine sogar ein belustigtes Funkeln in seinen Augen zu sehen, als ich ihn sauer ansehe.

„Mehr oder weniger erfreut, Nara, Shikamaru.“, sagt er und schüttelt mir die Hand, bevor er sie loslässt und ich sie sofort zurück ziehe, als hätte ich mich verbrannt. Leute gibt es heutzutage. Und war ja auch von vorneherein klar, dass wieder mal ich an diese Irren gerate, oder?

„Hach“, sage ich missmutig und werfe mit der freigekämpften Hand meine blonde Mähne zurück über die Schultern. Sollte ich ihn siezen? Ach, Quatsch! „Shikamaru, also? Danke, gleichfalls. Auch ich werde erst darüber nachdenken müssen, ob mich diese Bekanntschaft nur nicht freut oder eher ärgert!“

Omg. Bin ich blöde oder was? Erst laufe ich ihn über den Haufen und nachdem er mich offenbar trotzdem noch einigermaßen freundlich behandelt, muss ich ihn natürlich auch gleich noch beleidigen. Aber sonst geht's noch, Ino, ne?

„Tja“, sagt er und fällt wieder in die lässige Haltung, die er vor unserem kleinen...

Unfall auch schon inne hatte, während seine Hände zurück in seine Hosentaschen wandern. „Ich habe auch schon von diesen Leuten gehört, die selbst über Belanglosigkeiten Tagelang nachdenken müssen. Wie amüsan, dass ich gerade heute einem solchen Menschen begegne. Dass es sich dabei allerdings auch noch um eine Blondine handelt, ist natürlich nicht so gut für mein vorurteilsfreies Denken.“

Dass Temari mittlerweile nur noch röchelnd und mit knallrotem Kopf neben der Bank liegt, nehme ich nur aus dem Augenwinkel wahr. Vielmehr steht mir der Mund offen. Dieser...! Wie kann er es wagen?! „So, du hast es also schon auf die niveaureiche Stufe der Blondinenwitze gebracht? Herzlichen Glückwunsch, Neandertaler! Allerdings bin ich lieber eine Blondine, als dass gar kein heller Kopf im Raum ist!“

Kurz zieht mein Gegenüber die Augenbrauen hoch, als würde er mir eine Sekunde Anerkennung zollen, dann fängt er wieder an zu grinsen und ich habe das dumme Gefühl, ihn freut es, dass ich versuche ihn niederzumachen. Und natürlich bekomme ich sofort die Retourkutsche: „Nein, wirklich? Ich wusste ja, dass Frauen kein räumliches Vorstellungsvermögen besitzen, aber dass du denkst, wir befinden uns in einem begrenzten Raum, schockiert mich nun doch ein wenig.“

Aaach! Umgebung, dann eben! Aber sei's drum. Mein lieber Freund, hier kommt Temari 2! „Wow“, sage ich bewundernd und gehe einmal um ihn herum, während er sich langsam und sichtlich irritiert mitdreht. „Wie lange hast du denn dafür geübt? Du zickst ja fast so gut wie ein Mädchen! Ist das angeboren oder kam das erst, als du angefangen hast, Blondinenwitze lustig zu finden?“

Leider bleibt Shikamaru unbeeindruckt. „Hm“, sagt er nur, „Diese Blondinen-Sache lässt dich einfach nicht los, was? Macht nichts, ich schicke dir nachher meinen blondhaarigen Freund, der hat ein größeres Repertoire als ich. Andererseits dachte ich auch, wir führen eine qualifizierte Diskussion und zicken nicht herum, meine Liebe?“

„Tja“, sage ich und bin sicher, mir schießt der Qualm aus den Ohren, „Es gibt eben Leute, die müssen sich das Leben schön reden, nicht wahr?“ Mit verschränkten Armen bleibe ich einen Meter von ihm entfernt stehen und sehe ihn herausfordernd an. Was bildet dieser Typ sich ein? Ein Mädchen im Streiten herausfordern? Pah!

„Besser effektiv denkender Optimist als gar nicht denkender Pessimist.“, ist allerdings alles, was er dazu sagt. Hä? Sehe ich etwa aus wie ein Pessimist, oder was?

„Besser Realist als Spinner!“

„Besser Spinner als Blondine.“

„Besser Blondine als DU!“

„Wow, jetzt hast du's mir ja gegeben!“ Mein Gegenüber grinst auf eine Art und Weise, die mich fertig macht. Normalerweise habe ich nichts gegen grinsende Leute, wirklich. Manchen würde ich zwar gerne mal in den Hintern treten und manche würde ich auch gerne mal einen hohen Berg runter schubsen, aber ich hatte eigentlich noch nie das zwingende Bedürfnis, meine Maniküre kaputt zu machen, nur um meinem Gegenüber mit allen zehn Fingernägeln, die mir zur Verfügung stehen, so richtig schön das Gesicht zu zerkratzen. Eigentlich.

„Oh“, verkündet mein ‚Partner‘ und schaut mich zweckinteressiert an. „Lässt du jetzt die Bestie raus und meuchelst mich, Medusa?“

„Oh“, verkünde ich und ja, verdammt, es ist kindisch, andere Leute nachzumachen. „Würde dir das etwa gefallen, mein kleiner Masochist?“

Seien Augenbraue zuckt im gleichen Takt wie seine Mundwinkel. Hu, ist das ein Zeichen dafür, dass ich was dummes gesagt habe? Hä, warum fällt mir so was überhaupt auf?!

„Natürlich, Herrin!“, schnurrt er mit vor Sarkasmus triefender Stimme. „Auf so was steh ich total!“

Ich glaube das einfach nicht. „Ja?“, frage ich mit dem gleichen Sarkasmus in der Stimme und ziehe an der Krawatte, die er glücklicherweise trägt (wo wollte der denn hin?). „Dann gib mir mal deine Peitsche, Indi!“

Sakura auf ihrer Bank runzelt die Stirn, sie kennt den Film wohl nicht. Shikamaru anscheinend schon. „Sorry, Darling!“, sagt er trocken. „Aber die hab ich gerade für nen Kaffee verkauft.“

Einen Moment starre ich ihn einfach nur an, während er meinen Blick mit amüsiert funkelnden Augen erwidert. „Für Kaffee?“, frage ich skeptisch, schnuppere dabei aber unwillkürlich - und tatsächlich! Wenn ich's nicht besser wissen könnte, würde ich mal ganz stark auf Frapuccino Caramel tippen. Ich kann es praktisch schon schmecken: süßer Karamell, kaltes Eis und eine Spur bitterer Kaffee... Gott, wie ich das Zeug liebe! „Achtung!“, sagt Shikamaru trocken, als ich seinem Gesicht mit halb geschlossenen Augen immer näher komme. „Dein Verhalten ehrt mich natürlich, aber solltest du tatsächlich erwägen, hier auf der Stelle wegzuschmelzen, dann wird dich erstens keiner mehr in eine Urne packen können und zweitens bekommst du auch keinen Kaffee mehr.“

...

Ich glaube, ich war gestern zu lange in der Shisha-Bar. Bin ich bekifft, bekloppt oder sonst irgendwie nicht ganz dicht? Lieber Gott, wie peinlich!

Schnell weiche ich einen großen Schritt zurück, und stemme vorsorglich schon mal die Hände in die Hüften. „So!“, sage ich und drohe ihm mal wieder mit ausgestrecktem Zeigefinger. „Du warst ja wohl hoffentlich nicht so vermessen, anzunehmen, dass ich wegen dir“, hier baue ich einen abwertenden Seitenblick ein, „so entzückt war, oder? Aber im Gegensatz zu dir verwöhntem Mistkerl gibt es eben Leute, die heute Morgen heldenhaft für die Sache des Guten auf ihren Frapuccino Caramel verzichtet haben!“ Irgendwie schon ein verdammt großes Opfer, wo ich gerade so darüber nachdenke... Mit einem Seitenblick auf meine angeblichen Freundinnen füge ich noch missgünstig hinzu: „Und nein, das sind keine Entzugserscheinungen, Temari!“ Die kann daraufhin nur noch grunzen, was mich den Gummiknüppel gedanklich doch noch auf meine Einkaufsliste setzen lässt.

„Ja, nee, ist klar.“, stimmt mir Shikamaru zu, während er manisch grinsend in die Wolken blickt, was in mir den Verdacht reifen lässt, dass er sich gerade ziemlich zusammenreißt, um nicht laut loszulachen. Blödmann.

„Aber ich muss schon sagen...“, fügt er dann hinzu und während er mir einen kurzen Blick aus den Augenwinkeln schenkt, reiße ich meine Augen unwillkürlich auf. Was ist das? Seine Stimme wird auf einmal dunkler, irgendwie rauchig und seine ganze Ausstrahlung ändert sich schlagartig. Also, wenn wir jetzt in einer Disco ständen und nicht in einem Park... was geht? „Der heute morgen war wirklich gut: schaumig, cremig und wunderbar gut nach dem Aufstehen. Kennst du das? Den Geschmack von Karamell und Sahne auf der Zunge, und während es dir eiskalt durch den Körper läuft, bekommst du eine Gänsehaut. Das Koffein, das sich langsam in deinen Blutbahnen breit macht und elektrische Impulse über deine Nerven schickt. Und dieser Geruch...“ Ob ich wohl bekloppt aussehe, wie ich so wie hypnotisiert vor ihm stehe und gleich anfangen werde zu sabbern? Was für ein genialer Idiot. Ich könnte das heulen kriegen! „Ja, ist gut jetzt!“, sage ich laut und presse mir die Handflächen auf die Ohren, während ich ihn böse anstarre. Wie kann er nur...? Der Übeltäter grinst mich allerdings nur an und nachdem ich einige imaginäre Brandlöcher in seinem Pullover

hinterlassen habe, den er über dem Hemd trägt, entscheide ich mich wieder zugunsten meines Gehörs.

„Mann“, maule ich leise. „Wie kann man nur so brutal sein und eine Süchtige derart quälen?“ Anscheinend nicht leise genug.

„Wieso? Sagtest du nicht gerade, du bist nicht auf Entzug?“

„Pf!“, grummele ich und werfe meine Haare wieder zurück, die mir eben ins Gesicht gerutscht sind. „Man muss eben manchmal auch in der Lage sein, zwischen den Zeilen zu lesen! Ha!“

Shikamaru seufzt leise, schüttelt aber lächelnd den Kopf. Als ich sehe, dass er den Mund öffnen will, entscheide ich mich hastig dafür, weiterzureden. Ich bin nämlich nicht masochistisch! „Und überhaupt, wo willst du so eigentlich hin?“, frage ich und deute mit einem Kopfnicken auf sein Outfit mit Hemd, Pullover und Krawatte, die nach unserem kleinen... Unfall nun auch nicht mehr da ist, wo sie sein sollte. „Ich glaube ja kaum, dass es Menschen gibt, die genug Vertrauen in dich setzen, dich bei ihnen als Bankangestellter oder so arbeiten zu lassen.“

Shikamaru grinst gelassen. „Tja“, sagt er. „Und selbst wenn es so wäre, würde ich sicher nicht ins Bankengeschäft einsteigen wollen. Jedenfalls war ich gerade auf dem Weg zu meiner Prüfung, als du über mich hergefallen bist.“

„Ich bin was?!“, frage ich und starre ihn an.

„Über mich gefallen.“, sagt er. „Schlimm, so ein Gedächtnisschwund, was?“

„Hm“, mache ich mit gerunzelter Stirn. Sagte er nicht eben noch was anderes? „Ja, stimmt. Ich bin gestolpert.“

Mein Gegenüber reißt gespielt theatralisch die Augen auf, klatscht in die Hände und grinst mich an. „Wunderbar, du hast also eingesehen, dass es deine Schuld war. Wieder eine gute Tat.“

Er klopf mir auf die Schulter, als er wäre er mein stolzer Vater am Tag meines High School Abschlusses und nickt mir zu. „Freut mich, dich getroffen zu haben, Yamanaka Ino. Schönen Tag noch.“

Und bevor ich überhaupt in der Lage bin zu blinzeln, geschweige denn irgendwas vom dem, was er gesagt hat, zu verarbeiten, grinst er mich noch einmal an und läuft dann gemächlich an mir vorbei und weiter den Weg entlang.

Ich hingegen starre noch fünf Minuten auf die Stelle, wo Nara Shikamaru gerade noch stand, bevor ich mich ganz langsam und mit abgesacktem Unterkiefer um die eigene Achse drehe und meine beiden Freundinnen ansehe, die mit Tränen in den Augen zurückblicken. Perplex lege ich den Kopf schief und frage ungläubig: „Hat er mich gerade stehen lassen?“

Temari und Sakura sehen sich an. Meine beste Freundin zuckt mit den Schultern. Ich glaube, sie ist heute etwas neben der Spur.

„Oh yeah!“, sagt Temari, kommt auf mich zu und legt mir einen Arm um die Schultern. „Ich schätze, genau das hat er getan.“ Ihre Augen glitzern sehr verdächtig. Fast, als würde sie sich auf irgendetwas freuen. Egal.

„Hm“, sage ich und lege den Kopf stirnrunzelnd auf die andere Seite, während mein Gehirn schon auf Hochtouren läuft. „Nara Shikamaru, also... Ich glaube, wir werden demnächst noch viel Spaß haben, Mädels!“

Der wird mich nämlich garantiert wiedersehen - und eine Spende schuldet er mir auch noch!